

# „Mmh...wie heißt denn der nochmal? Der eine Musiker, irgendwas mit T...Ach ich komm einfach nicht draufGedanken

Es ist eine Situation, die jeder kennt: Ein bestimmter Name oder eine Bezeichnung fallen einem einfach nicht ein. Trotzdem ist das Wort zum Greifen nah und es liegt einem regelrecht auf der Zunge.

Wissenschaftler nennen dieses Problem passenderweise das „Zungenspitzenphänomen“. Es beschreibt genau den Moment, in dem man ein Wort aus dem mentalen Lexikon einfach nicht abrufen kann. Als erste untersuchten 1966 die amerikanischen Psychologen Roger Brown und David McNeill das „Tip of the Tongue“-phänomen. Sie fanden heraus, dass auch wenn Personen während des Wortfindungsprozesses nicht direkt auf das gesuchte Wort kommen, fallen ihnen meist Wörter mit einer ähnlichen Bedeutung, einer gleichen Silbenanzahl oder Wörter mit dem gleichen Anfangsbuchstaben ein. Der dabei entstehende emotionale Druck, den ein Suchender empfindet, erschwert die Wortfindung zusätzlich. Daher kommt es dann auch oft vor, dass das Wort Stunden später einfach wieder da ist. Der emotionale Druck entfällt und das Gehirn kann in Ruhe nach dem fehlenden Begriff suchen. Das tut es meist noch Stunden nach dem Vorfall, selbst wenn wir uns gar nicht mehr bewusst mit der Suche beschäftigen.

Auch wenn Ihnen nach diesem Artikel weiterhin in Zukunft bestimmte Wörter einfach nicht einfallen werden, wissen Sie nun in diesen Situationen, dass Sie dem „Zungenspitzenphänomen“ verfallen sind.